

Die Bloomfield Germania

Reins & Reiners, Herausgeber
Entered at the post office at Bloomfield as second class matter.

Ein unabhängiges Wochenblatt.
Erscheint jeden Donnerstag.

Abonnement - Preis
\$1.50 per Jahr bei Vorauszahlung.
(Mit Adress- u. Gartenbeilage \$1.75)
Nach Europa \$2.00
nur bei Vorauszahlung.

ADVERTISING RATES:
Advertisements, per inch 15 Cts.
Personals, per line 5 Cts.
No extra charge for change of copy but copy for all Ads must be in not later than Wednesday noon.

Address all communications
DIE BLOOMFIELD GERMANIA
BLOOMFIELD, NEBRASKA.

Folgende rührende Episode wird aus der Schlacht bei Zule Burgas gemeldet: Oberst Kargiew tritt an der Spitze seines Regiments in die Stadt ein, während der Rückzug der Bevölkerung durch das Geschützfeuer der türkischen Artillerie gedeckt war. Hier und da plagten über der Stadt Schrapnell, die aus einer entfernten türkischen Batterie herrihrten. Die Stadt war von der Bevölkerung bereits verlassen worden. In den letzten Straßen fand Oberst Kargiew ein kleines, vier- bis fünfjähriges Kind, das beim Rückzug der Truppen zu flüchten versuchte und hierbei stolperte und zu Boden fiel. Der Oberst, von Mitleid ergriffen, stieg ab, hob das Mädchen auf und versuchte es zu trösten. In demselben Momente plachte über dem Pferde des Obersten ein Schrapnell, welches das Pferd in Stücke riß. Oberst Kargiew erhielt von seinem Vorgesetzten die Erlaubnis, das kleine Mädchen mit dem ersten Verwundetenzug nach Sofia zu seiner Frau senden zu dürfen. Einige Tage später erhielt Frau Kargiew zugleich mit dem Eintreffen des Kindes folgenden Brief ihres Mannes: „Hab' dieses Kind lieb und behandle es wie Deine Tochter. Statt sechs werden wir sieben haben. Den anderen habe ich das Leben geschenkt. diesem Mädchen dagegen verdanke ich die Rettung meines Lebens.“

In einem kleinen Pariser Hotel wurde dieser Tage ein älterer Herr auf seinem Zimmer erschossen gefunden, der wenige Tage vorher aus Monte Carlo angekommen und durch sein verstorbenes Wesen dem Hotelpersonal aufgefallen war. Die Polizei stellte fest, daß der Selbstmörder ein gewisser Philippe de Blagard sei. Philippe de Blagard, ein Mann in den sechziger Jahren, war seit langer Zeit nicht nur im Kasino von Monte Carlo, sondern an allen Orten, in denen dem Spiele gehuldet wird, eine wohlbekanntere Erscheinung gewesen. Man sah ihn früher oft in England, Spa, Osnende, und stets erregte er die allgemeine Aufmerksamkeit; durch die geradezu verwegenen Art seines Pointierens. Mehrere Besucher von Monte Carlo entnahmen sich auch, daß Herr de Blagard viermal, zuletzt im Jahre 1909, die Bank sprengte. Ueber die Persönlichkeit dieses leidenschaftlichen Spielers, der sich niemandem angeschlossen und sehr menschlichen schien, war nur bekannt, daß er einem vornehmen, aber verarmten französischen Adelsgeschlechte entstammte, ehemals Mathematik studiert hatte und ein „unerschütterliches System“ zu gewinnen, entdeckt haben wollte. Dieses System legte er seinem Spiel zugrunde, und tatsächlich war es ihm wiederholt gelungen, auch außerhalb Monte Carlos große Beträge einzuhoheln. Mit den Gewinnen begnügte er sich aber nicht, in der verhängnisvollen Ueberzeugung, daß er nach seinem System überhaupt niemals verlieren dürfe. In dieser Anschauung wurde er jedoch bitter enttäuscht; was er gewonnen, opferte er jedesmal wieder restlos dem Wollust des Zufalls. Er kam im Laufe der Jahre immer mehr herunter, und zuletzt soll er nicht mehr im Vollbesitze seiner Verstandkräfte gewesen sein. Herr de Blagard gab das Spiel nicht auf und erschien immer wieder da und dort am grünen Tische. Zuletzt, als er aller Mittel entblößt war, mußte ihn doch die Verzweiflung gepackt haben. So schloß er sich denn eine Kugel durch den Kopf. In seinem Besitze wurden im ganzen 70 Centimes gefunden.

Der Würzburger Fabrikbesitzer und ehemalige Bischofswald-Haberer stand unter dem Verdacht, im Dienste Untersuchungen bezogen zu haben, und man hatte deshalb eine Untersuchung eingeleitet. Habermann befand sich in Untersuchung in sehr gedrückter Gemüthsstimmung. Dieser Tage nun erschloß der Beamte seine Frau und seine drei Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Darauf wüthete sich Habermann selbst durch einen Schuß in den Kopf. Das dritte der Kleinen ward erst nach längerem Verbleiben im Juliushospital.

Nach Rumänien.

Für alle Eventualitäten vorbereitet.

Kontroverse mit Bulgarien.

Griechische Torpedoboot - Zerstörer wollten der türkischen Flotte, die die Straße der Dardanellen verließ, eine Schlacht liefern; aber die türkischen Schiffe ließen sich nicht darauf ein. — Sie zogen sich wieder in die Straße der Dardanellen zurück. — Amtliche Verlustliste der Bulgaren seit Beginn des Krieges bekannt gegeben. — Büsten 284 Offiziere und 21,013 Mann an Toten ein. — Russische Reservisten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, müssen bei der Fahne bleiben.

Athen, Griechenland, 11. Jan. Griechische Torpedoboot - Zerstörer, die in der Nähe der Straße der Dardanellen kreuzen meldeten dem Flaggenschiff heute per drahtloser Telegraphie, daß die türkische Flotte die Straße verläßt. Die griechische Flotte machte sofort „klar zum Gefecht“; doch die türkischen Schiffe legten dann sofort wieder in die Straße der Dardanellen zurück. Sie schienen keine Lust zu haben, den Kampf aufzunehmen.

London, 11. Jan. Nach einer heute aus Paris hier eingetroffenen Depesche hat der dort akkreditierte rumänische Gesandte Labovary folgendes gesagt: „Die von meiner Regierung getroffenen militärischen Maßnahmen sind für alle Notfälle, ganz gleich, ob Bulgarien Silistria aus freien Stücken abtritt, oder ob Rumänien gezwungen wird, es mit Gewalt zu nehmen. Wenn die Unterhandlungen abgebrochen sein werden, wird dem Befehl zur Konzentration der Besatzung zur Befestigung von Silistria und verschiedener anderer Punkte an der Grenze folgen. Rumänien wird nichtsdestoweniger bis zum äußersten friedlich gefinnt sein. Von einer Entschädigung in barem Gelde ist niemals die Rede gewesen. Was meine Regierung verlangt ist, daß Bulgarien sich schriftlich verpflichtet, Rumänien zu entschädigen, sobald der Friede gesichert ist.“

London, 11. Jan. Aus Butareff, Rumänien, wurde heute gemeldet, daß König Karl dem dort akkreditierten Gesandten folgendes sagte: „Ich habe alles getan, um die Bulgaren davon zu überzeugen, daß es für sie absolut nötig ist, mit Rumänien zu einem friedlichen Uebereinkommen zu gelangen. Drei Tage noch werde ich meinem Versprechen gemäß warten; denn muß aber mein Wort eingelöst werden.“

St. Petersburg, 11. Jan. Nach einer heute bekannt gegebenen amtlichen Verlustliste haben die Bulgaren seit Beginn des türkischen Krieges 284 Offiziere und 21,013 Mann an Toten, und 876 Offiziere und 51,000 Mann an Verwundeten eingebüßt. Siebzig Prozent der Letzteren sind wieder hergestellt und befinden sich wieder bei ihren respektiven Truppenteilen. Die bulgarische Regierung will siebzig russische und tschechische Aerzte anstellen, die ankommende Kranke in verschiedenen Landesstellen bekämpfen sollen. Die bulgarischen Aerzte befinden sich fall alle im Felde.

St. Petersburg, 11. Jan. Man erwartete in den nächsten drei Tagen einen Erlass des Kriegsministers, durch den verfügt werden soll, daß alle Reservisten bei den Truppen bleiben, die ihrer Dienstpflicht eben Genüge geleistet haben und unter normalen Verhältnissen bereits vor zwei Monaten hätten entlassen werden sollen. Die Verfügung dürfte bis zum 14. April Wirksamkeit haben.

Es heißt, daß das Ministerium des Reiches, Oesterreich und Rußland zur Einstellung ihrer militärischen Vorbereitungen zu bewegen, auch Rußland zwingt, für alle Fälle gerüstet zu sein. Nichtsdestoweniger besteht in den unterrichteten diplomatischen Kreisen die Ansicht vor, daß die Lage zu ernstlichen Besürchtigungen keinen Anlaß gibt.

Demnachgehende Gerüchte kommen vor allem aus Warschau. Dort soll mit tieferer Hast an den Befestigungsarbeiten gearbeitet werden. Als wenn beruhigend gilt ferner das kürzlich erlassene Verbot des Ueberfliegens der westlichen Grenzen durch ausländische Luftschiffe.

Die Nachricht, daß Rußland es auf eigene Faust unternommen hat, die Türkei zum Rückweichen zu zwingen, wird hier bemerkt.

Berlin, 11. Jan. Betreffs der gegenwärtigen diplomatischen Haltung der Regierung in Konstantinopel machte heute eine den bisherigen maßgebenden Gezeiten nachstehende Persönlichkeit interessante Bemerkungen. Der Gewährsmann erklärte, die Kündigung der Türkei, daß sie auf

Regier Verkehr.

Bericht über Passagierbeurteilung im Jahre 1912.
Dreißig Schiffsfahrtskonfortien.

New York, 11. Jan. Glänzende Resultate hatten verschiedene Dampfer - Gesellschaften auf der New Yorker Route im Jahre 1912 aufzuweisen, allen voran die beiden deutschen Gesellschaften. Im Ganzen waren es ungefähr dreißig verschiedene Schiffsfahrtskonfortien, welche an der überseeischen Konkurrenz teilgenommen haben, und die beförderten mit 1072 Fahrten 146,915 Personen in der 1. Klasse, 198,041 in der 2. und 721,389 in der 3. Klasse; zusammen 1,066,345 Personen. Die Savag-Dampfer brachten mit 81 Fahrten von Hamburg 11,232 Passagiere in der 1., 23,989 in der 2. Kajüte und 85,538 im Zwischendeck, zusammen 120,759; aus Mittelmeerhäfen brachten sie mit 14 Fahrten 16,317 Passagiere. Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd brachten mit 104 Fahrten von Bremen 16,090 Passagiere in der 1. Kajüte, 26,410 in der zweiten und 90,056 im Zwischendeck, zusammen 132,556; aus Mittelmeerhäfen mit 20 Fahrten 36,167 Passagiere. Die Dampfer der Cunard-Linie brachten mit 57 Fahrten von Liverpool 13,745 Passagiere in der 1., 16,999 in der 2. Kajüte, 39,993 im Zwischendeck, zusammen 70,737; aus Mittelmeerhäfen mit 28 Fahrten 39,281. Die Dampfer der Austro-Americana brachten mit 36 Fahrten 40,339 Passagiere, die der Holland-America - Linie mit 49 Fahrten 52,488, der Red Star mit 53 Fahrten 71,908, der russisch-amerikanischen Linie mit 27 Fahrten 24,320 Passagiere.

Nach San Francisco.

Attache deutscher Botschaft dem dortigen Konsulat zugeteilt.
Berlin, 11. Jan. Freiherr Philipp von Berchem, welcher bisher Attache bei der deutschen Botschaft in Paris gewesen, ist zwecks weiterer Ausbildung nach San Francisco versetzt worden, wo er dem Konsulat zugeteilt wird. Der Freiherr, am 8. Januar 1883 geboren, ist ein Sohn des Grafen Siegmund von Berchem, welcher seit vielen Jahren als baderischer Gesandter an den Höfen von Preußen und Sachsen tätig und Bevollmächtigter zum Bundesrat ist.

Einwanderungs-Vorlage.

In modifizierter Form von Konferenz-Komitee angenommen.
Washington, 11. Jan. Das Konferenzkomitee beider Häuser des Kongresses nahm heute die Einwanderungsvorlage in modifizierter Form an. Es wird laut dieser Vorlage von Einwanderern nur verlangt, daß sie lesen und nicht, wie es ursprünglich darin hieß, auch schreiben können. Im übrigen wurden die in der Dillingham-Einwanderungsvorlage enthaltenen Bestimmungen beibehalten. Diese beziehen sich hauptsächlich auf Einzelheiten betreffs Durchführung von Einwanderungsgeboten.

Wesfel in Sicht.

Chef des Generalstabes der deutschen Armee amtsmüde.
Berlin, 11. Jan. Von sonst gut unterrichteter Seite verlautet, daß der Chef des Generalstabes der Armee, General d. Inf. v. Moltke, die Absicht habe, von seinem wichtigen und verantwortlichen Posten, welchen er seit dem sechzehnten Oktober des Jahres 1906 bekleidet, zurückzutreten. Vorschlag stellt die amtliche Besichtigung der Meldung, doch hieß es schon vor einiger Zeit, daß General v. Moltke demnächst aus seiner Stellung scheiden werde.

Als Nachfolger an der Spitze des Generalstabes gilt, nach der gleichen Kunde, Generalleutnant v. Dillend. Kommandeur der 20. Division in Hannover. Der angeblich Ausersehene ist am 13. November 1854 geboren. Am 28. November 1901 wurde ihm der Adel verliehen.

Ihren letzten Bedingungen beharrt, berührt die Großmächte, bezw. die Uebereinkunft der von ihnen vereinbarten Note an die Porte nicht.

Deutschland, so betonte die vorzüglich unterrichtete Quelle, sei der Partei besser Freund. Als solcher rate es der Partei dringend an, den Forderungen der Balkan-Verbindeten nachzugeben. Ein Neubeginn des Krieges würde weitere Niederlagen für die Osmanen mit sich bringen und es so gar in Frage stellen, ob die Anatolische Türkei intakt gehalten werden könne. Es gelte als sicher, daß, wenn es soweit komme, dann nicht alle Mächte mehr für die Erhaltung der Anatolischen Türkei bereit eintreten würden. Für die Türkei liege Gefahr im Verzug.

Diese Mitteilungen sind unvollständig nicht geeignet, die jetzige Lage in ruhigem Licht erscheinen zu lassen. Die Schwarzsee haben augenblicklich sowieso wieder Oberhand. Die Bäche war denn auch heute von neuem beunruhigt und merklich geschwächt.

Kostenlos Berichtenft ein \$300 Upright Grand Piano

Mit jedem \$1.00 wert Verkauf erhaltet Ihr eine Nummer auf dieses Piano. Dieses wird von Anfang bis zu Ende ehrlich und gewissenhaft durchgeführt werden. Dies ist ein gutes Piano und kann für den angegebenen Preis leicht verkauft werden, im Falle der glückliche Gewinner bereits ein Piano haben sollte.

Nummern werden an folgenden Tagen gegeben:

- Bilder, Musikstücke, Instrumente, Goldwaaren, Bilderrahmen, Albums, Postkarten, Photographieen, Kodaks, Films

Beginnend Sonnabend, Morgen, den 4. Januar

Steffens Studio and Music Store

Man rüstet sich.

Hundertjahrfeier der Befreiungskriege.
Auch das Regierungsjubiläum.

Das Kriegsjubiläum wird mehrere Zentren in Deutschland haben, doch das silberne Regierungsjubiläum des Kaisers dürfte seinen Mittelpunkt in Berlin haben. — Den Wünschen, die von verschiedenen Seiten zum Ausdruck gebracht worden sind, und die dahin lauten, daß beide Feierlichkeiten vereinigt werden sollen, wird kaum Rechnung getragen werden. — Eine neue Sorge für Europa. — Montenegroische Duelle schwerst angelegentlich in Gefahr. — Volk unzufrieden.

Berlin, 11. Jan. Neberall in Deutschland rüstet man sich, die Wiederkehr großer Gedentage, die Hundertjahrfeier der Befreiungskriege, zu feiern. Am so bedeutsamer werden die Feierlichkeiten werden, da das Regierungsjubiläum Wilhelm's II. in das große Erinnerungsjahr fällt und ein Ereignis ist, das nicht weniger als die Hundertjahrfeier der Befreiungskriege eine Gelegenheit zum Rückblick und Ausblick ist. Während das Kriegsjubiläum mehrere Zentren haben wird, dürfte das Regierungsjubiläum des Kaisers seinen Mittelpunkt in Berlin haben. Es haben sich da Stimmen erhoben, welche die beiden Feierlichkeiten zusammengelegt wissen möchten. Doch ist es fraglich, ob man solchen Wünschen nachgeben wird und ob es überhaupt ratsam ist, sie zusammenzulegen. Hier bössches Gebräuge, dort vollstündliches Fest. Beides vermisch, würde wohl beide Teile weniger befriedigen, als wenn man die Jubiläen zu getrennten Zeiten feiert. In Leipzig wird in der Ebene, in der die Westermassen des Königs von Neapel an den ebernen Karrees der preussischen Infanterie gescheitert, das Väterfest feierlich abgehalten werden. In Breslau, der Stadt, in der der Sturm an ehesten laßt, werden gewaltige Festlichkeiten veranstaltet; eine Kuppelhalle von albanischen Dimensionen

mito eigens zu den Festspielen gebaut. Was in Berlin geschehen soll, darüber ist man sich in den maßgebenden Kreisen augenscheinlich noch nicht völlig im Klaren. Als allgemeine Richtlinie nimmt man sich den Ausspruch des Kaisers, der möglichst Einschränkung in der Entfaltung äußerlicher Gepranges wünscht und der das Geld, das für Festzüge und große öffentliche Festlichkeiten auszugeben würde, für wohltätige Stiftungen verwendet wissen will. In der Tat wurde 1913 der günstigste Zeitpunkt, einmal umfassende Maßregel für die Veteranenfürsorge zu ergreifen.

Wien, 11. Jan. Privatnachrichten, die aus Cetinje hierher gelangt sind, stellen die Situation des montenegrinischen Königshauses als sehr bedenklich hin. Die Mißerfolge der montenegrinischen Armee, die sich vor Sutvora, wie man behauptet, in einer viel schlimmeren Lage befindet als die Belagerten selbst, haben angefaßt des Siegesganges der Kammverwandten Serben den höchsten Unwillen des Volkes gegen das Königshaus erregt, und es wird ziemlich unvorhersehbar dem Wunsch nach einer Vereinigung Montenegro mit dem Königreich Serbien Ausdruck gegeben. Noch ist König Nikola Herr dieser Bewegung geblieben, und seine politische Geschicklichkeit wird vielleicht auch diesmal seine Gegner zu überwinden wissen. Sollten aber die Montenegrier, wie es den Anschein hat, aus den Londoner Friedensverhandlungen auf keinem Stande hervorragen, so könnte leicht die allgemeine Enttäuschung in Montenegro gefährliche Formen annehmen. Dazu kommt noch, daß Kronprinz Danilo, der bekanntlich mit der Prinzessin Julia von Mecklenburg verheiratet ist, im Volke äußerst unbeliebt ist. Der Krieg hat Montenegro, das ein sehr armes Land ist, unbeschreiblich Opfer aufgelegt, und das Land steht vor einer Hungersnot.

Der Sturz der Dynastie des Königs Nikola würde zweifellos rumänisch zu dem Versuch einer Vereinigung Montenegro mit dem Kammverwandten Serbien führen. Es ist unklar, wie sich die Mächte, vor allem Oesterreich u. Italien, dieser Kombination gegenüber verhalten würden. Denn Serbien würde dadurch in den Besitz zweier sehr guter Häfen an der Adria, nämlich Antivari und Dubrovnik, gelangen, und die bisher absehbare dritte Macht an der Adria wäre

damit tatsächlich geschaffen. Wie man sieht, gibt es auf dem Balkan stets unvorhersehbare Zwischenfälle, so daß man sich immer nicht ohne Sorge in die Zukunft blicken kann.

Aus der Stadt Meriko wurde heute gemeldet, daß der am 26. Dezember 1912 begonnene Streit der Eisenbahnmaschinenführer beendet ist.

Präsident Taft hielt heute Abend in New York bei einem sogenannten republikanischen Dinner seine, wie er sie selbst nannte, „politische Valediktion“.

Wie viele arme Kinder, die zu Weihnachten all die schönen Sachen nur in den Schaufenstern sehen und dann das Fest der Liebe nur bittere Enttäuschung bringt, könnte man mit \$1000 glücklich machen, der Summe, die Frau Catherine Carter, eine wohlhabende Witwe in Memphis, Tenn., nicht zu hoch schätzte als Preis für ein Diamantkettchen für ihre tote Nichte, ganz abgesehen von den weiteren Unkosten, welche das Kettchen des Tiers verursacht. „Lige“, der seiner Nichte und Nichte gewünscht, trümelte schon seit mehreren Wochen und auch die berühmtesten Aerzte, die unter Aufwand großer Kosten zu Rate gezogen worden, konnten das Leben der Nichte nicht retten. Dieser Tage lag das Tier, für das zu seinen Lebzeiten sicherlich besser gesorgt war, als für Hunderttausende von Menschen, im Trauohel Hotel in einem besonderen Zimmer einbalsamiert, in einem prächtigen Mahagonifarg aufgebahrt und die schmerzgebeute Witwe war eifrig auf der Suche nach einem angemessenen Begräbnisplan für ihren Liebling, der ihr hersehiger Weisheit im Hofantiville Friedhof verweigert wurde.

Nach und nach greilich in Leiden ist während der Montage des russischen Dampfers „Kotima“ mit ihrem Schiffe im Hafen Vetropanowst eingetroffen. Der Sturm warf den Dampfer an die Räder, so daß die Mannschaft ihn schon als verloren ansah. Er richtete sich aber wieder auf und trieb dann glücklich ins Ochozische Meer hinaus. Gestern Tage lang wurde er vom Sturm hin- und hergetrieben. In den letzten fünf Tagen waren alle Versuche, ihn auszuheilen. Durch die Vorfahrtung eines Mechanikers, der Steuer und Maschinen notwendig reparierte, konnte der Dampfer schließlich in den Hafen zurück.

Der Sturz der Dynastie des Königs Nikola würde zweifellos rumänisch zu dem Versuch einer Vereinigung Montenegro mit dem Kammverwandten Serbien führen. Es ist unklar, wie sich die Mächte, vor allem Oesterreich u. Italien, dieser Kombination gegenüber verhalten würden. Denn Serbien würde dadurch in den Besitz zweier sehr guter Häfen an der Adria, nämlich Antivari und Dubrovnik, gelangen, und die bisher absehbare dritte Macht an der Adria wäre